

BIG

Stadt GRAZ

BürgerInnen-Information Graz

www.graz.at

Nr. 7

November 2009



Sanft

Der Grazer Weg, damit alle Verkehrsteilnehmer in Bewegung bleiben und dabei sicher unterwegs sind.

SEITEN 2 bis 5



Bunt

350 KünstlerInnen aus dem Land der aufgehenden Sonne zeichnen bei der Japan Week ein vielfältiges Bild ihrer Heimat.

SEITEN 16/17



Neu in Graz:
PARKEN MIT DEM HANDY

BIG-SPEZIAL

4 Seiten über eine neue Möglichkeit, das Handy am Steuer straffrei zu nutzen

Fotos: Stadt Graz/Fischer, Wieser, GrazTourismus



Kurze Tage mit langem Programm

Altes Brauchtum und attraktive Angebote empfangen in unserer Stadt den nahenden Winter

Seiten 8/9

Die Zukunft gehört den Sanften – und das ganz sicher!

Der Bürgermeister



Wir stehen in Graz immer wieder vor Herausforderungen, die wir bisher gut zu bewältigen wussten. War es der Wechsel vom Rande Europas in die Mitte vor 20 Jahren, eine positive Volksabstimmung über den EU-Beitritt vor 15 Jahren oder das Projekt Kulturhauptstadt Europas im Jahr 2003, die Grazerinnen und Grazer haben es verstanden, in diesen Herausforderungen Chancen zu sehen und

Wir antworten mit Angeboten!

diese zu nutzen. Heute stehen wir vor einer doppelten Herausforderung. Einerseits geht es um unsere Umwelt und um Nachhaltigkeit im Umgang mit den Ressourcen, andererseits geht es darum, neue Wege in der Technik zu beschreiten und innovativ zu bleiben, um wirtschaftlich mithalten zu können. Die Entscheidung, wie wir uns in Graz fortbewegen, um diesen beiden Herausforderungen gerecht zu werden, muss jeder für sich treffen. Wir wollen als Stadt möglichst attraktive Angebote schaffen, um die sanfte Mobilität attraktiv zu machen. Dazu gehören Straßenbahnen ebenso wie die Förderung von Elektrofahrzeugen. Wenn wir den Strom für diese auch noch aus Solarenergie auf unseren Dächern gewinnen können, werden wir unserem Ruf einer „green city“ bzw. „smart city“ gerecht bleiben.

Siegfried Nagl

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Sanfte Mobilität sollte als Plattform zur friedlichen Koexistenz aller VerkehrsteilnehmerInnen im öffentlichen Raum verstanden werden.

Die Kunst, es allen recht zu machen, ist bekanntlich eine besonders schwierige – insbesondere dann, wenn sie auf der Straße, wo die Emotionen mitunter sehr hoch gehen, stattfindet. Information wird die oft verhärteten Standpunkte zwar nicht gänzlich ausräumen können, dient aber doch der Kalmierung. Und die Tatsache, dass Sicherheit, Gesundheit und Umwelt Vorrang einzuräumen ist, wird wohl niemand in Frage stellen. Und damit auch nicht die sanfte Mobilität. Die langjährige Statistik sagt aus, dass sich die meisten Unfälle mit FußgängerInnen von der Zeiterstellung Ende Oktober bis Ende Jänner ereignen. Das Kuratorium für Verkehrssicherheit hat 2008 allein in Graz 280 dieser Konfrontationen – das sind 3 Prozent mehr als im Jahr davor – mit 296 Verletzten und fünf Toten gezählt. Bei jenen Unfällen, an denen Jugendliche und ältere Menschen beteiligt waren, war der Anstieg besonders ausgeprägt. 54 Kollisionen zwischen Mensch und Fahrzeug (auch hier bei steigender Tendenz) ereigneten sich auf unregelmäßigem Schutzwegen.

Parkflächen-Umwidmung
Verstärkten Schutzmaßnahmen für die Schwächsten unter den Verkehrsteilnehmern muss Raum eingeräumt werden. Dies passiert in Form von Sichtfeldern, die zum überwiegenden Teil an gefährlichen Kreuzungen von Straßen mit Tempo 50 angebracht werden. Sie sollen Beziehungen schaffen – und zwar rechtzeitige

Sichtbeziehungen zwischen FußgängerInnen und FahrzeuglenkerInnen, von denen nicht nur Erstgenannte profitieren, wenn man den strafrechtlichen und vor allem den moralischen Aspekt bei einem Unfall berücksichtigt.

Für 118 solcher Sichtfelder hat die Verkehrssicherheitsgruppe der Stadt Graz Planungsunterlagen erarbeitet, 103 von ihnen sind bereits umgesetzt. Abhängig von den notwendigen Sichtkeilen fallen pro Kreuzung drei bis vier Parkplätze weg, was natürlich zu kontroversiellen Diskussionen zwischen den einzelnen Interessengruppierungen führt. Inklusiv der Gleissanierungen (siehe Seite 4) gibt es in der Endausbaustufe im

“

Wir wünschen uns eine weitere Ausweitung der Sichtfelder vor Zebrastreifen im gesamten Stadtgebiet, vorrangig im Umfeld von Wohnsiedlungen, Schulen und Freizeiteinrichtungen, damit Mädchen und Buben in Graz sicher und selbständig mobil sein können.

Monika Zachhuber
Kinderbüro Steiermark

”

gesamten Stadtgebiet maximal fünfhundert Parkplätze weniger. Angesichts der rund 90.000 Abstellplätze in Graz – die Großgaragen eingerechnet – entspricht diese Sicherheitsmaßnahme einem Minus von lediglich 0,6 Prozent.

Vorrang für Fußgänger
Auf Basis von Umfragen in der Bevölkerung sind bereits 43 Grazer Ampelanlagen auf



Kreuzungsbereiche müssen für alle VerkehrsteilnehmerInnen einsehbar

sein. Die Parkplatzsuchenden werden um Einsicht für diese Sicherheitsmaßnahme gebeten.

FußgängerInnen-Freundlichkeit umgestellt. Auch das Gehsteigausbauprogramm beruht auf BürgerInnenbeteiligung, hat doch die Abteilung für Verkehrsplanung ihre Prioritätenreihung hierfür anhand der Wünsche von Elternvereinen, Seniorenverbänden, Bezirksvertretungen und Behindertenorganisationen erstellt. Viele Meter Gehsteig sind schon neu geschaffen oder ausgebaut worden, derzeit in Umsetzung befinden sich die Bereiche Schwarzer-/Gmeiner-Weg, Murfelderstraße sowie die Heinrich-, Ragnitz- und die Steinbergstraße.

Begeisterung wecken

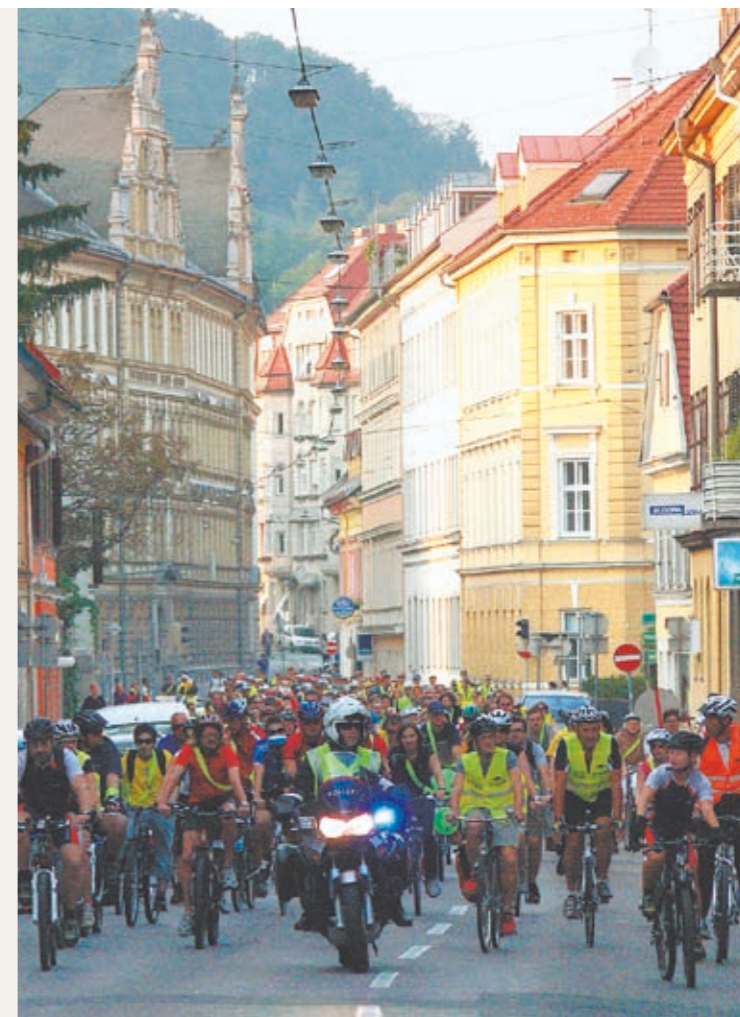
Soll sie sich durchsetzen, muss sanfte Mobilität auch entsprechend schmackhaft gemacht werden und kann nicht früh genug beginnen. So waren die Verkehrsplanung und die Forschungsgesellschaft Mobilität heuer schon in dreißig Grazer Schulen mit ihrem Verkehrsschlangenspiel zu Gast. Dabei werden die Kleinen darauf aufmerksam gemacht, dass das Fahrrad und die

eigenen Beine umweltfreundliche Verkehrsmittel sind und auf dem Schulweg unnötigen Autoverkehr ausbremsen können. Die so geweckte Lust an der Bewegung soll auch auf die Erwachsenen ansteckend wirken, damit so manches „Elterntaxi“ künftig in der Garage bleibt. Damit der Ritt auf dem Drahtesel auch ein sicherer ist, bietet die Stadt in den vierten Klassen aller Grazer Volksschulen das Radfahrtraining „Profis auf der Straße“ als Vorbereitung auf die freiwillige Radfahrprüfung an. Dabei wird nicht in Verkehrserziehungsgärten geübt, sondern dort, wo auch später gefahren wird, nämlich auf der Straße. Und sogar die Kleinsten können in Graz schon ihre Fähigkeiten im Umgang mit einspurigen Fahrzeugen schulen, weil in den städtischen Kindergärten Laufräder stehen. Nicht zuletzt will die Stadt mit den Radfahrtrainings für SeniorInnen auch jenen wieder in den Sattel helfen, die schon abgestiegen sind. Offenbar mit Erfolg, denn die Startveranstaltung war ausgebucht.

Fotos: Stadt Graz/Fischer, Wieser

Radhauptstadt

Graz hat im Juli dieses Jahres Salzburg als Radhauptstadt Österreichs abgelöst. Der Wahl zugrunde liegt ein Verkehrsmittelanteil von 16 Prozent, was soviel bedeutet, dass in der steirischen Landeshauptstadt schon jeder sechste Weg mit dem Fahrrad zurückgelegt wird. Dass dem so ist, dafür sorgen ein laufend ausgebauten Radwegenetz von derzeit 120 Kilometern Länge (zuletzt Leonhardstraße, Mariatrost, Neufeld- und Sternackerweg), 13 mit einem Leitsystem versehene Hauptradrouten bis ins Grazer Umland, die Teilöffnung von Fußgängerzonen für den Radverkehr, die Schaffung zusätzlicher Abstellplätze ... Besonders augenscheinlich wurde die hiesige Radbegeisterung, wie unser Bild dokumentiert, beim diesjährigen Autofreien Tag am 22. September. Hunderte Pedalritter beteiligten sich aktiv an der „Tour de Graz“ und rollten entlang zwanzig Kilometern für Kfz gesperrter Straßen kreuz und quer durchs Stadtgebiet. Eine Wiederholung 2010 gibt es ganz sicher.



Mobilitätsscheck

Der von der Stadt allen Studierenden gewährte Mobilitätsscheck in Höhe von 50 Euro pro Semester findet reißenden Absatz. Bis Ende Oktober wurden für einen solchen bereits mehr als 7.000 E-government-Anträge gestellt und mehr als 5.700 von ihnen eingelöst. Der Scheck kann noch das ganze laufende Semester über beantragt werden. Näheres dazu erfahren Sie auf www.graz.at/mobilitaetsscheck.



Die erste Garnitur der bestellten Variobahn wird noch heuer Bekanntschaft mit Grazer Geleisen schließen.

Mehr als nur mehr Komfort

Am (Straßenbahn-)Zug der Zeit führt kein Weg vorbei. Der Umstieg ist unumgänglich und von langer Hand vorbereitet.

Wenn Mitte Dezember die erste von 45 neuen Niederflur-Straßenbahngarnituren auf Grazer Geleisen steht, dann ist das zwar ein weiterer Sprung im Rahmen der Qualitätsinitiative der Verkehrsbetriebe, zugleich aber auch ein längst fälliger. Denn kaum sonst wo in Mitteleuropa bimmeln noch Tramways mit derart geringer Breite durch die Städte wie an der Mur. Dass die derzeitigen Garnituren in aller nächster Zeit ausgetauscht werden müssen, ist altersbedingt eine Tatsache. Dass der Umstieg auf die breitere Variobahn von Stadler Pankow, die ja bekanntlich mit erheblichen Bauarbeiten zur Gleisaufweitung verbunden sind, allein aus Gründen eines gehobenen Komforts für den Fahrgast erfolgt, stimmt keineswegs. Denn hätte man Straßenbahnen der alten Norm geordert, wäre dies dem Stadt-

säckel erheblich teurer gekommen. Diese werden nämlich gar nicht mehr gebaut, eine Anfertigung nach Maß hätte im Preis schon auf die Anschaffung der Variobahn samt den baulichen Maßnahmen nicht annähernd mithalten können, viele Ersatzteile hätten einer Einzelanfertigung bedurft. Also waren „schmale“ Bims in die Kriterien zur EU-weiten Ausschreibung gar nicht mehr einbezogen – eine klare Kalkulation.

Schon lange geplant

Der Umstieg ist aber schon viel länger vorbereitet als allgemein bekannt. Seit mehr als zwei Jahrzehnten schon wird die breite und anderswo damals schon übliche Norm bei allen Straßenbauarbeiten in der sterischen Landeshauptstadt mitberücksichtigt. Die mit der Erneuerung verschlissener Schienen verbundenen Gleisaufweitungen werden 2012 abgeschlossen sein. Heuer war die Eckertstraße dran, im kommenden Jahr sind es die Georgi- und die Schillerstraße sowie die Moserhofgasse, danach folgt der Bereich vom Hauptplatz bis zum Hauptbahn-

hof. Somit verbleibt in Graz lediglich je eine Engstelle in der Murgasse und in der Sackstraße, beide können aber wie bisher schon auch künftig mit gemäßigter Geschwindigkeit passiert werden.

5 gewichtige Argumente

Das letzte der 45, je 2,16 Millionen Euro teuren Fahrzeuge wird 2015 seinen Dienst in Graz aufnehmen. Die Produkte des Bestbieters zeichnen sich durch niedrigste Anschaffungskosten pro Fahrgastplatz (14.238 Euro), niedrigste Betriebskosten, größte Fahrgastkapazität, umfassende Behindertenfreundlichkeit und fahrgastfreundliches Infotainment aus. Ob sich die alten Garnituren dann noch verkaufen lassen oder ob sie ausgeschlachtet werden, wird sich weisen. An die hundert Züge dieses neuesten Produkts der Firma Stadler Pankow sind in Deutschland bereits „auf Schiene“ und haben sich bestens bewährt. GRAZ AG-Vorstand Dr. Wolfgang Messner rechnet nach Abschluss der Testfahrten mit der Aufnahme des Personenverkehrs im kom-

menden März. Sein Kollege im Vorstand, DI Wolfgang Malik, ergänzt: „Das deutliche Fahrgastplus heuer und im letzten Jahr lässt sich durch das geänderte Bewusstsein und unsere Ticketaktionen erklären. Mit der Variobahn machen wir den öffentlichen Verkehr künftig noch attraktiver.“

Variobahn

- 100 % Niederflur-Straßenbahngarnitur
- Mehr Komfort durch größere Fahrzeugbreite
- Fahrgastraum mit Temperaturabsenkanlage und Luftentfeuchtung
- Höheres Sicherheitsniveau (z. B. erhöhter Pufferdruck)
- Höhere Brandschutzklasse
- Klapprampe für RollstuhlfahrerInnen
- Mehr Platz für Kinderwagen
- Kommunikationssystem für Sehbehinderte

Fotos: Stadt Graz/Fischer, GRAZ AG, k.k.

Geteilte(r) Platz(freude)

Der Grazer Sonnenfelsplatz vor der Uni Mensa bekommt eine neue innovative Verkehrslösung.

Was zunächst so klingen mag wie die Namen zweier Sportwagen, sind in Wirklichkeit die „Zauberwörter“ für eine völlig neuartige Verkehrslösung und eine ebenso innovative BürgerInnenbeteiligung auf dem Weg dorthin: Mit Hilfe einer so genannten Charette, die eine Einbeziehung der Bevölkerung in einem konzentrierten Verfahren binnen einer Woche ermöglicht, wird auf dem Sonnenfelsplatz im Bereich der Grazer Universität das Raumkonzept „Shared Space“ umgesetzt, das ein neues Miteinander aller Verkehrsarten bringen soll. Der Planungsprozess beginnt Ende November.

Shared Space ...

... auf Deutsch „Geteilter Raum“ – hat die Gleichberechtigung aller Verkehrsarten unter weitgehendem Verzicht auf Verkehrszeichen und Bodenmarkierungen zum Prinzip. In



Koordinator DI Thomas Fischer: Mit der „Charette“ gelangt eine Novität in Sachen Bürgerbeteiligung in Graz zur Anwendung.

den Niederlanden funktioniert dieses Modell bereits seit Jahren klaglos; es hebt die Verkehrskultur und die Sicherheit. Die Geschwindigkeit sinkt, und alle VerkehrsteilnehmerInnen werden zum Blickkontakt miteinander animiert.

Besondere Ansprüche

Menschen mit Sehbehinderungen haben besondere Ansprüche und müssen daher in diesem Planungsprozess besonders berücksichtigt werden. Ausgewählt wurde dieser spezielle Bereich deshalb, weil bereits ein guter Mix aus Fuß-, Rad-, Auto- und öffentlichem Verkehr vorhanden ist. Aber nicht nur das Raumnutzungskonzept, sondern auch der Weg dorthin ist völliges Neu-

land für Graz: Eine „Charette“ mit konzentrierten Planungsverfahren unter intensiver Einbeziehung aller interessierten BürgerInnen wird den Weg ebnen. Vom 23. bis 29. November dieses Jahres werden alle maßgeblichen Fachleute in der Nähe des Sonnenfelsplatzes ein Büro beziehen, dort in konzentrierter Form ihre Planungen durchführen und die Grazer Bevölkerung in Workshops und „Ideenbörsen“ zur Mitgestaltung einladen.

Aktive Beteiligung

Die einzelnen Termine und Orte werden noch in persönlichen Einladungen, in den Medien und auf der städtischen Homepage unter www.graz.at bekannt gegeben, wobei alle NutzerInnen, AnrainerInnen, WirtschaftstreiberInnen, Interessenvertretungen und an der aktiven Beteiligung Interessierten zur Mitwirkung herzlich eingeladen sind. Die Umsetzung des neuen Konzeptes für den Sonnenfelsplatz könnte dann bereits Anfang nächsten Jahres mit der Beauftragung der Detailplanungen starten.

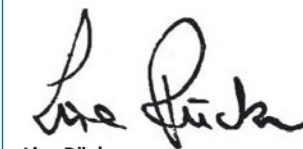
Vize-Bürgermeisterin



Wenn Sie zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs sind, tun Sie Ihrer eigenen Gesundheit etwas Gutes und schützen die Umwelt vor Lärm und Abgasen. Die Stadt Graz unterstützt Sie dabei mit neuen Wegen, freundlichen Ampelschaltungen, komfortablen Abstellplätzen und modernen Verkehrskonzepten. Der Umstieg auf die umweltfreundliche Mobilität stellt uns alle aber auch vor neue Herausforderungen. Je mehr Menschen in Graz radeln und zu Fuß gehen, umso bedeutender wird ein rücksichtsvolles Miteinander im Verkehrsalltag. Für RadfahrerInnen bedeutet das, vor allem in frequentierten

Einen Gang zurückschalten!

Innenstadtbereichen einen Gang zurückzuschalten, die Klingel zu benützen und auf riskante Überholmanöver zu verzichten. Nur so kann ein Miteinander im Sinne einer sanften Mobilität in Zukunft funktionieren. Denken Sie daran, liebe RadlerInnen, wenn Sie sich demnächst auf ihren Fahrrädern durch belebte Stadtteile bewegen. Denn Sie schützen durch defensives Verhalten damit FußgängerInnen, die wie Sie durch den Verzicht auf das Auto einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität in unserer Stadt leisten.



Lisa Rucker
Bürgermeister-Stellvertreterin



Alles neu auf dem Grazer Sonnenfelsplatz: Alle VerkehrsteilnehmerInnen haben gleichermaßen Vorrang.

Pflegeeltern: Rettungsboote für

Rund 300 Grazer Kinder leben nicht bei ihren leiblichen Eltern, sondern wachsen bei Pflegeeltern auf. Diese Familien sollen mehr Unterstützung erhalten, so der Grazer Jugendstadtrat.

Wenn Kinder nicht bei ihren eigenen Eltern leben können, weil dort stürmische Verhältnisse herrschen, sind oft Pflegeeltern wie Rettungsboote zur Stelle. Der Bedarf an Pflegeplätzen in Graz ist aber deutlich größer als das Angebot: In Not geratene Kleine müssen daher oft bei Familien außerhalb von Graz unterkommen, berichtet Jugendstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg.

Sind Pflegefamilien besser als Heime?

„Pflegefamilien sind für viele Kinder, die nicht bei ihren

Eltern wohnen können, eine sehr gute Lösung, weil sie dort familienähnliche Verhältnisse und Beziehungen erleben. Die Pflegeeltern leisten damit einen großen Dienst an der Gesellschaft, den man nicht genug wertschätzen kann. Doch man muss auch sagen: Nicht jedes Kind passt in eine solche Familie, für manche sind stationäre Einrichtungen besser geeignet.“

Wie sieht die Situation in Graz aus?

„Wir benötigen mehr Plätze in Pflegefamilien: Wir haben momentan 530 Kinder in der Stadt, die nicht bei ihren Eltern wohnen können und anderweitig untergebracht sind. Der größere Anteil von ihnen, also zirka 300 Kinder, leben bei Pflegeeltern – mehr als 200 von ihnen allerdings außer-

Stadtrat Eisel-Eiselsberg setzt sich für mehr Wertschätzung und eine bessere Absicherung von Pflegeeltern ein.



halb von Graz oder sogar in anderen Bundesländern. Diese Kinder müssen also zusätzlich einen Orts- und Schulwechsel verkraften.“

Werden Pflegeeltern ausreichend unterstützt?

„Pflegeeltern-Sein ist kein bezahlter Beruf und soll es auch nicht sein, trotzdem meine ich, dass diese Eltern unbedingt mehr Aufmerksamkeit, Wertschätzung und

Unterstützung verdienen. Sie leisten Großartiges im Interesse der Kinder, und dafür muss es eine angemessene Entschädigung mit sozialrechtlicher Absicherung geben. Ich trete daher für eine Novellierung des steirischen Jugendwohlfahrtsgesetzes ein. Es hat sich auch der Unterausschuss im Landtag schon mit dieser Frage befasst, und ich hoffe, dass jetzt wieder Bewegung in diese Sache kommt, sodass sich die Lage der Eltern bald verbessert.“

HABEN SIE FRAGEN?

Wenden Sie sich an das Amt für Jugend und Familie, Fachbereich Jugendwohlfahrt, Recht und Pflegekinderwesen, Kaiserfeldgasse 25, 8010 Graz; Kontaktperson Peter Gruber, Tel. 872-3113



Wer Pflegekinder erzieht, muss mit den leiblichen Eltern kooperieren.

Wissenswertes über Pflegefamilien

Paare, aber auch Alleinstehende, können Pflegekinder bei sich aufnehmen, wenn das Jugendamt die notwendige Eignung festgestellt hat. Eine mehrtägige Einschulung ist Pflicht. Pflegeeltern üben die Pflege und Erziehung aus, die rechtliche Vertretung des Kindes verbleibt beim Jugendamt oder den leiblichen Eltern. Diese haben grundsätzlich ein Besuchsrecht. Unterschieden

wird zwischen Dauerpflege und familienpädagogischen Plätzen: Letztere sind für Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf gedacht.

Für die Versorgung eines Kindes unter 12 Jahren erhalten Pflegeeltern 392 Euro, für ältere zahlt das Jugendamt 432 Euro Pflegeeltern-geld. Gesetzliche Grundlage ist das stmk. Jugendwohlfahrtsgesetz.



Träume. Finanzieren

Foto: magnum | VOLLHOLZ.DESIGN

Wohnen mit Sonn.Blick ...
Kommen wir ins Gespräch.



Qualität, die zählt.
17 x in der Steiermark | www.hypobank.at

Fotos: www.pixelio.de/S. Hainz, E-E

Kinder in stürmischen Zeiten



Kinder brauchen Geborgenheit. Wenn die Verhältnisse stürmisch werden, sind glücklicherweise oft Pflegeeltern zur Stelle.

Pflegefamilien im Porträt: „Wirst du mich immer lieb haben?“

Pflegeeltern lieben ihre Kinder als wären es die eigenen, zeigt ein Besuch bei zwei Grazer Familien.

Die zwei Buben der Familie Gangl lachen und zeigen stolz ihre ersten Schreibversuche: Sie sind fünf und sechs Jahre alt und sehen ihren Eltern recht ähnlich. Doch Irrtum! Die Kinder haben jeweils einen anderen Nachnamen und dazu zwei verschiedene leibliche Mütter. Sie sind Pflegekinder, für die das Jugendamt wenige Monate nach ihrer Geburt ein neues Zuhause finden musste. Bei Dietmar und Barbara Gangl haben die beiden ein solches gefunden. Für die Eltern ist das Familienglück seither perfekt – sie hatten sich aufgrund der eigenen Kinderlosigkeit für dieses

Modell entschieden. „Gott sei Dank gibt es diese Möglichkeit, ich habe es noch keine Sekunde bereut“, betont Barbara Gangl. Dennoch macht sie gleich die Unterschiede zu herkömmlichen Familien an einem Beispiel deutlich: „Am Muttertag gibt's bei uns drei Mütter: Ich bin die Mama und dann gibt es die beiden Kindes-Mamas.“ Was bedeutet es nun, Pflegefamilie zu sein? „Es ist anstrengender, weil bei uns die Mütter, Verwandte und Sozialarbeiter immer dazugehören“, bestätigt Vater Dietmar Gangl. In wichtigen Entscheidungen holen die Pflegeeltern stets die Zustimmung der Sozialarbeiterin oder der leiblichen Mutter ein. „Wer Pflegekinder bei sich aufnimmt, wird von außen genauer beobachtet und muss offen gegenüber dem Umfeld agieren. „Und was uns noch unterscheidet“, so Barbara Gangl, „sind die ‚immer-Fragen, die die Buben stellen: ‚Darf ich immer da bleiben? Und wirst du mich immer lieb haben?‘“

det“, so Barbara Gangl, „sind die ‚immer-Fragen, die die Buben stellen: ‚Darf ich immer da bleiben? Und wirst du mich immer lieb haben?‘“

Lebensraum teilen

Für Kinder in Krisenzeiten macht auch Sabine Mehrl die Türen ihres Hauses weit auf: „Wir haben bislang zehn Pflegekinder vorübergehend bei uns gehabt und ich habe jedes einzelne ins Herz geschlossen.“ Die ausgebildete Kinder- und Psychotherapeutin, die gemeinsam mit ihrem Mann und zwei eigenen Kindern im Bezirk St. Peter lebt, bietet familienpädagogische Betreuung für Kinder in Krisenzeiten an. „Mir ist es wichtig, dass wir unseren Lebensraum öffnen und teilen und dabei den Kindern viel Zuwendung und Fürsorge für ihren weiteren Weg mitgeben“, erklärt die Akademikerin

die Gründe für ihr besonderes Engagement. Auf familienpädagogischen Pflegeplätzen wie jenen der Familie Mehrl erfahren Kinder nach krisenhaften Erlebnissen liebevolle Zuwendung und Geborgenheit. Eine mehrwöchige Ausbildung sowie begleitende Supervision garantieren eine qualitativ gute Betreuung der Kleinen. Im Gegenzug sind diese Pflegefamilien sozialrechtlich minimal abgesichert.



Sabine Mehrl (li.) ist erfahrene Pflegeeltern. Sie wird unterstützt von Anna Kasper (re.).

Adventmärkte



Die Grazer Advent- und Weihnachtsmärkte öffnen am 20. November 2009 ihre Tore. Quer durch die Altstadt gibt es auch heuer wieder bis 24. Dezember viel zu entdecken.

- **Christkindlmarkt Hauptplatz** vom 20. 11. bis 23. 12. von 10 bis 20 (Waren) bzw. 22 Uhr (Gastro) Vor dem Rathaus entsteht wieder ein kleiner Dorfplatz, der traditionelles Kunsthandwerk und Schmankerln bietet.
- **Advent-Genuss am Eisernen Tor** täglich von 15 bis 22 Uhr Der Charity-Adventmarkt am Eisernen Tor erstrahlt heuer in ganz neuem Glanz.
- **„Wonderlend“ Mariahilfer Platz** Mo. bis Fr. u. So. von 17 bis 22 Uhr, Sa. von 15 bis 22 Uhr Das „Wonderlend“ im Grazer Kreativviertel steht im Zeichen von Kunst.
- **Kunsthandwerksmarkt Glockenspielplatz u. Mehplatz** vom 20. 11. bis 23. 12., 11 bis 20 bzw. 22 Uhr (Gastro) Bereits zum vierten Mal öffnet der Kunsthandwerkmarkt am Glockenspiel- und Mehplatz seine kristallinen Pforten.
- **Altgrazer Christkindlmarkt im Franziskanerviertel** vom 20. 11. bis 23. 12. von 10 bis 20 bzw. 22 Uhr (Gastro) Rund um die Franziskanerkirche gruppiert sich der älteste Weihnachtsmarkt von Graz.
- **Buntes aus aller Welt am Tummelplatz** Farbenprächtiges Spektakel mit Glaskunst und Silberschmuck.
- **Kunsthandwerksmarkt** geöffnet Mo. bis Sa. 11 bis 19 Uhr und So. 11 bis 17 Uhr Hohes internationales Niveau bereits seit einem Vierteljahrhundert.

Adventzeit, Brauchtumszeit

Die letzten beiden Monate im Jahr stehen ganz im Zeichen von Brauchtum und Tradition. Advent in Graz gehört da fix dazu.

Wenn der November ins Land zieht, dann plagt so manchen von uns noch der Abschiedsschmerz vom Sommer, da sind die Erinnerungen an die lauen Abende im Freien noch nicht ganz verblasst. Draußen vor der Tür jedoch zerstreut sie ein eisiger Wind rasch in alle Himmelsrichtungen. Und schon naht wieder Grund zur Freude und für Geselligkeit. Denn mit der Adventzeit naht eine „Saison“, die sich in der Landeshauptstadt immer größerer Beliebtheit erfreut und auch schon ganz viele Fans weit über die Grenzen hinaus gewinnen konnte: Der „Advent in Graz“ ist längst eine Marke für sich.

Geselligkeit

„Advent in Graz“, dazu gehören traditionelles Kunsthandwerk, das auf verschiedensten Märkten in der Altstadt angeboten wird, dazwischen bunte Punsch- und Glühweinstände, der Grazer Christbaum im Herzen des Hauptplatzes, die spektakuläre Eiskrippe im Landhaushof und viele weitere Attraktionen. Da trifft man sich wieder, steht gemütlich bei einem wärmenden Getränk beisammen, auch wenn der Winter noch so die Muskeln spielen lässt. Zwischen den liebevoll dekorierten Hütten findet man jede Menge passende Weihnachtsgeschenke und Dinge, mit denen sich die eigenen vier Wände geschmackvoll dekorieren lassen. Dazu gibt's stimmungsvolle Musik ans Ohr geliefert und köstliche Gerüche an die Nase. Wer da nicht in Weihnachts-Laune gerät...

Noch vor Adventbeginn feiern die ganz kleinen GrazerInnen ihr Laternenfest und ziehen sie



„Ich gehe mit meiner Laterne“ – im Kindergarten Münzgrabenstraße.

bei Einbruch der Dunkelheit rund um den 11. November mit selbst gebastelten Laternen durch die Straßen. Dahinter steht der heilige Martin, der ein Zeichen der Nächstenliebe setzte und mit einem frierenden Bettler seinen Mantel teilte. Gänse freuen sich auf „Martini“ aber weniger als Menschen.

Volksmund

Neben dem vor allem bei den Kindern freudig erwarteten „Nikolobesuch“ am 5. Dezember spielt auch die heilige Barbara eine Rolle im Brauchtums-kalender des Christentums. Ihr wird am 4. Dezember gedacht, sie gilt als die „Beschützerin“ der Bergleute. Viele Menschen brechen an diesem Tag Zweige vom Kirschbaum ab. Sollten diese noch vor dem Heiligen Abend zu blühen beginnen, müssten sich im Jahr darauf Glück und Segen einstellen.

Das Redaktionsteam der BIG wünscht einen schönen Advent.



„Heiliger Martin“ zu Pferd.

Fotos: Stadt/Grazer/Fischer, Graz, Tourismus, hispeed, Time



Das Grazer Rathaus wird auch im Advent 2009 zur Projektionsfläche für einen überdimensionalen Licht-Adventskalender. Absolut sehenswert!

Nostalgie pur

Da muss man gar nicht Kind sein, um sich an der neuesten Attraktion des „Advents in Graz“ zu erfreuen: Ein Nostalgie-Kinder-Riesenrad, das seinem historischen Vorbild nachempfunden wurde, sorgt 2009 für Bewegung in luftiger Höhe. Das Nostalgie-Riesenrad wird ab 20. 11. am Kinderadventmarkt am Kapistran-Pieller-Platz (an der Mur bei der Hauptbrücke) zu finden sein. Fahrten sind bis 24. 12., 17 Uhr, möglich.



Eislaufen, gratis

Aufs Glatteis geführt werden können die GrazerInnen im Winter 2009 ganz ohne zu bezahlen: Das Eislaufen am Karmeliterplatz ist nämlich auf einer Fläche von 600 m² erstmals gratis. Ab 20. November bis 10. Jänner 2010, täglich von 9 bis 21 Uhr (24. 12. bis 15 Uhr), verwandelt sich der Karmeliterplatz in die „Kinderwinterwelt“ und dazu gibt's außerdem ein entsprechendes Animationsprogramm. Viel Spaß!

Cooler Schnitzkunst

Heuer bereits zum 14. Mal wird der bekannte Eiskünstler Gert J. Hödl mit seinem internationalen Eisschnitzer-Team eine Weihnachtskrippe aus rund fünfzig Tonnen kristallklarem Eis in den Landhaushof zaubern.

Die Eiskrippe und die lebensgroßen Krippenfiguren sind zweifellos ein ebenso einzigartiges, wie leider auch vergängliches Kunstwerk. In jedem Fall aber weltweit ein Unikat.



O Tannenbaum

Die Illumination des Weihnachtsbaums auf dem Hauptplatz findet am Samstag, 28. November 2009, ab 16.30 Uhr statt. Die stolze 30 Meter hohe Fichte ist über 90 Jahre alt und stammt aus den Wäldern der Forstverwaltung Mayr-Melnhof. Sie ist ein Geschenk der Steiermärkischen Landarbeiterkammer an die Grazer Bevölkerung. Der Lichterschmuck mit mehr als 25.000 kleinen und großen Lichtern ist eine Spende der Energie Graz.

Graz, Jakomini (ehem. Vergnügungspark der Messe Graz)

messe **quartier**

wohnen.arbeiten.leben

Ein Projekt der **e n w**Baubeginn
erfolgt!

- Studentenheim
 - Seniorenwohnungen
 - Kindergarten und Kinderkrippe
 - 145 Wohnungen im geförderten Eigentum
 - 5000m² Büro- und Gewerbeflächen
 - Pool- und Wellnessbereich
- PROVISIONSFREI**

Informationen und Vormerkungen:

ENW Kundencenter
☎ 0316/8073-8400
wohnbaugruppe.at

wohnbaugruppe.at

Drogenprävention: Eine Auffrischung

Was sind Signale für problematischen Drogenkonsum bei Jugendlichen? Was können LehrerInnen tun? Und wie können sinnvolle Hilfen eingeleitet werden? Diese Fragen behandelt „step by step“ – eine Qualifizierungsmaßnahme insbesondere für LehrerInnen an Schulen, die das Grazer Gesundheitsamt in Zusammenarbeit mit dem Verein „VIVID“ und der Drogenberatung des Landes anbietet. Mehr als 800 sehr zufriedene Personen nahmen in den Jahren 2002 bis 2004 diese Fortbildung in Anspruch. Nun wird eine „Auffrischung“ für jene Grazer Schulen angeboten, die damals schon dabei waren. Am 30. November starten Gesundheitsstadt-

rat Dr. Wolfgang Riedler und der Grazer Suchtkoordinator Dr. Ulf Zeder eine Neuaufgabe im Grazer Gemeinderatsaal. Die Auftaktveranstaltung beginnt am 30. November um 14 Uhr, sechs weitere Termine stehen zur Auswahl. LehrerInnen, SchulpsychologInnen, SchulärztInnen und SchulsozialarbeiterInnen können ihre damals erworbenen Kompetenzen in Fragen der Drogenprävention auffrischen, Neues dazulernen und Erfahrungen austauschen.

Infos

Suchtkoordinator der Stadt Graz,
Dr. Ulf Zeder, Tel. 872/32 39
E-Mail: ulf.zeder@stadt.graz.at

BIG

www.handyparken.graz.at



Neu in Graz:

PARKEN MIT DEM HANDY

Von der Baustelle zur „Prunkstraße“

Nach mehr als einem Jahr Bauarbeiten präsentiert sich die Herrengasse in neuem Glanz.

Insgesamt rund 4.300 Quadratmeter neu gestaltete Gesamtoberfläche, etwas mehr als ein Jahr intensive Arbeiten, Gesamtherstellungskosten der Pflasterfläche von rund zwei Millionen Euro – so lesen sich die beeindruckenden Fakten über die Neugestaltung der Herrengasse, die sich nach dem endgültigen Abschluss der Bauarbeiten jetzt als wahre Prunkstraße im Herzen der Stadt präsentiert. Lediglich einige Absperrgitter sind noch für kurze Zeit als letztes „Andenken“ an die Bau-

phase zu sehen – sie schützen jedoch den zuletzt bearbeiteten Bereich zwischen den Straßenbahnschienen nur so lange, bis sich das frisch verlegte Material verfestigt hat. Zu Beginn des Vorweihnachtsgeschäftes werden die Gitter allerdings längst endgültig aus dem Straßenbild verschwunden sein.

Als Oberflächenmaterial wurde Hartberger Granit mit einer Stärke von zwölf Zentimetern und geflammter Oberfläche verwendet. Neue Verbesserungen in der Herrengasse sind auch sechs attraktive Sitzgelegenheiten, ein Blindenleitsystem, die Verbesserung der barrierefreien Zugänglichkeit der Geschäftseingänge und ein Abfallsammelsystem mit fünf unterirdischen Sammelbehältern.

Privatklinik **Graz**
Ragnitz

Anspruchsvolle Betreuung für Ihre Gesundheit



Privatlinik
Tagesklinik
Ordinationszentrum

Im **neuen erweiterten Ordinationszentrum** der Privatlinik Graz Ragnitz stehen den Patienten Ärzte verschiedener Fachrichtungen wie Innere Medizin, Chirurgie, Orthopädie, Gynäkologie und Geburtshilfe sowie Dermatologie zur Verfügung. Ergänzt durch unsere Privatlinik und die Diagnoseeinrichtungen vor Ort wie MRT, Röntgen und Labor ergibt sich damit ein optimales Umfeld für eine umfassende Patientenbetreuung.

Privatlinik Graz Ragnitz
Berthold-Linder-Weg 15, 8047 Graz, Tel. 0316/596-0
www.privatlinik-grazragnitz.at

So funktioniert's

Seit 13. Oktober 2009 parkt Graz „Handy“. Die Anmeldung erfolgt schnell und unkompliziert über das Internet, der Bezahlvorgang wird mit einem Anruf bzw. per SMS gestartet und beendet. Alle Details zum Thema Handyparken befinden sich auf www.handyparken.graz.at sowie auf der Tip-On-Karte am BIG-Cover.

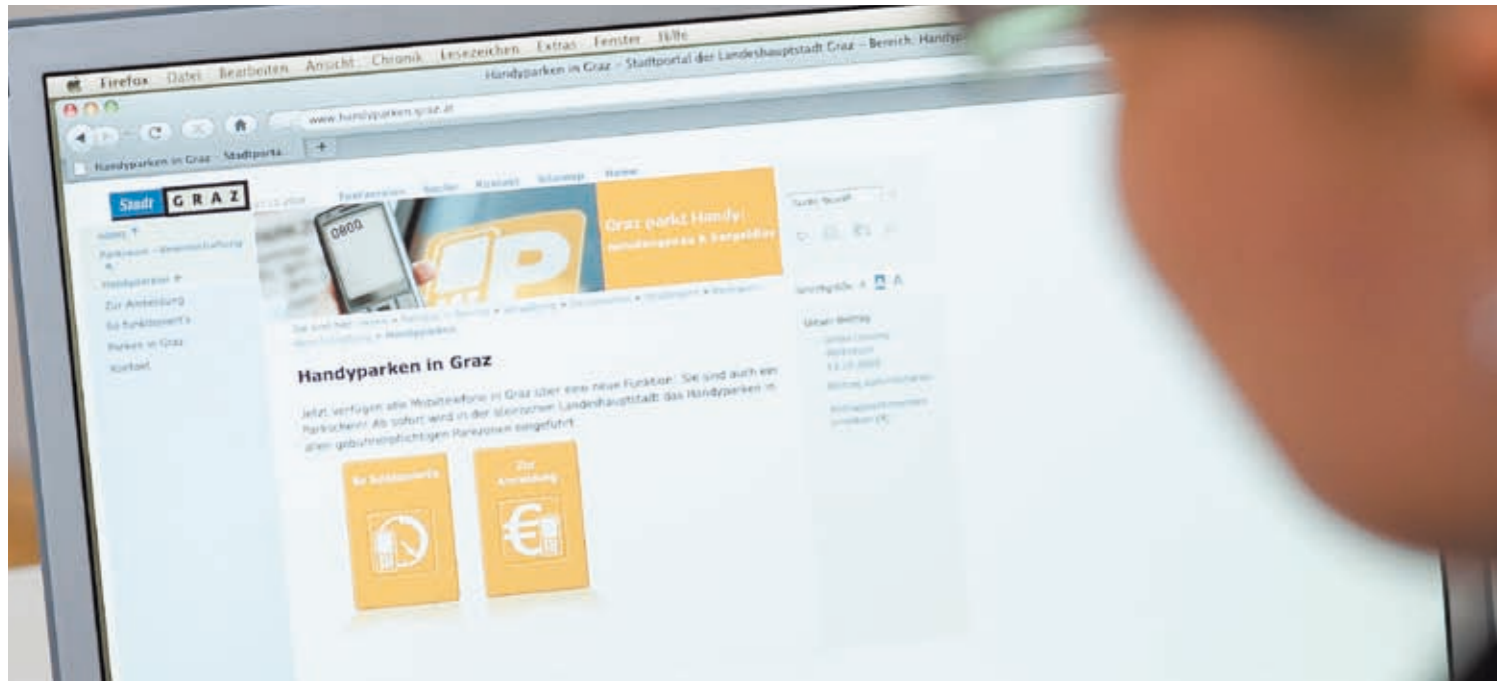
800 Handyparker

Guter Start: Mehr als 800 Menschen haben sich in den letzten vier Wochen bereits fürs Handyparken in Graz angemeldet. Sie nutzen das neue Service der Stadt Graz beruflich und/oder privat. Von der Studentin bis zum Geschäftsführer: Zwölf AutofahrerInnen erzählen, wie Handyparken bei ihnen angekommen ist.



Die Parkzonen-
Nummern im Überblick:

für die Blaue Zone (bis zu 180 Minuten):	002 001
Lendplatz/Kaiser-Josef-Platz (bis zu 90 Minuten):	002 002
Hauptbahnhof (bis zu 60 Minuten):	002 003
für die Grüne Zone:	002 005



Auf der Internetseite www.handyparken.graz.at befinden sich alle Informationen übers Handyparken und die vier Grazer Betreiber.

Graz parkt Handy: minutengenau & bargeldlos

Alle Mobiltelefone in Graz verfügen jetzt über eine neue Funktion: Sie sind auch ein Parkschein! Denn im Oktober wurde in der steirischen Landeshauptstadt das Handyparken in allen Blauen und Grünen Parkzonen eingeführt. Ziel dieser Maßnahme, die der Gemeinderat im September dieses Jahres einstimmig beschlossen hat, ist es, den AutofahrerInnen das Parken in Graz noch leichter und bequemer zu machen. Das Handyparken ist dabei als alternative Zahlungsmethode

neben den gängigen Modellen – Parkscheinkauf am Automaten mit Münzen oder mittels Quick-Guthaben auf der Bankomatkarte – gedacht. Für die AutofahrerInnen bietet das alternative Zahlungssystem eine Reihe von Vorteilen:

- minutengenaue Abrechnung (ab der 31. Minute)
- keine Kleingeldsuche
- stressfreies Parken durch eine Selbstbestimmung des Parkenden
- Monats-Sammelrechnung für Unternehmen

Das Handyparken in Graz funktioniert aus allen gängigen Mobilfunk-Netzen und basiert auf einem Modell, das bereits erfolgreich in Deutschland läuft und zur Verlängerung der durchschnittlichen Parkdauer geführt hat: Der/die AutofahrerIn sucht sich im Internet unter www.handyparken.graz.at einen Anbieter aus und schließt mit diesem eine Vereinbarung. Registrieren, parken oder abrechnen läuft dann direkt zwischen dem/der AutofahrerIn und dem ausge-

wählten Betreiber. Die Kosten dieses Zusatzservices für die AutofahrerInnen differieren je nach Betreiber und gehen von derzeit null über eine Flatrate bis zu fixen Transaktionskosten im Cent-Bereich pro Parkvorgang. Das neue Handyparken wurde flächendeckend für alle 20.000 gebührenpflichtigen Parkplätze (Blaue und Grüne Zonen) in Graz eingeführt und macht somit das Parken im öffentlichen Raum bequemer. Details zur Anmeldung befinden sich auch auf der orangen Karte am Cover.

Die Grazer Handyparken-Betreiber im Überblick

<p>Registrierung: www.mobilzahlen.at</p> <p>Einwahlnummer Graz: (bitte Sprachführung beachten!) 0800 22 55 802 + Zonennummer (1-3, 5)</p> <p>Beenden des Parkvorgangs: 0800 22 55 802 + Zonennummer (1-3, 5)</p>	<p>Registrierung: www.simty.com</p> <p>Einwahlnummer Graz: (bitte Sprachführung beachten!) 0800 070 080 – Nach Ansage 6-stellige Parkzone eingeben</p> <p>Beenden des Parkvorgangs: 0800 070 080</p>	<p>Registrierung: www.mobile-city.org</p> <p>Einwahlnummer Graz: (bitte Sprachführung beachten!) 0800 00 55 90 – Nach Ansage 6-stellige Parkzone eingeben</p> <p>Beenden des Parkvorgangs: 0800 00 55 90</p>	<p>Registrierung: www.p-m.cc</p> <p>Einwahlnummer Graz: (bitte Sprachführung beachten!) 0800 20 15 96 od. 0664 104 10 Sprachsteuerung folgen</p> <p>Beenden des Parkvorgangs: 0800 20 15 96 od. 0664 104 10</p>
---	--	--	--

AutofahrerInnen am Telefon

Mehr als 800 AutofahrerInnen parken in Graz bereits „Handy“, rund 7.000 Klicks hat es in den letzten Wochen auf der Internetseite www.handyparken.graz.at gegeben. Wir haben nachgefragt, was die GrazerInnen und die AutofahrerInnen zum neuen Service „Handyparken in Graz“ sagen.



Sabine Maly,
Bankange-
stellte

Ich habe die Handyparken-Berichte in der Zeitung und im Internet gelesen. Die Anmeldung ist aufwendiger, dafür spart man sich danach Zeit. Nutzen werde ich es für private Einkäufe.



Dr. Martin
Steiner,
Arzt

Beruflich habe ich das „Arzt im Dienst“-Schild, privat werde ich Handyparken, muss die Preise jedoch erst vergleichen. Ich finde es praktisch und man spart sich ja mit der 10-Minuten-Toleranzzeit extra Geld.



Eva Muster,
Studentin

Ich habe gerade jetzt erfahren, dass es Handyparken gibt. Mein Auto parke ich mit „Pickerl“ in der Grünen Zone bei der Uni. Aber ich kann mir vorstellen, dass ich in der Innenstadt mit dem Handy parke.



KoR DI Heinz
Michalitsch,
Unterneh-
mensberater

Ich bin begeisterter Handyparker und habe die Funktion schon 15 Mal beruflich verwendet. Jetzt erspare ich mir die Kleingeldsuche, brauche keine aufgeladene Bankomatkarte und muss keinen Automaten suchen.



Mag.ª
(FH) Eva
Berghofer,
Vorstands-
assistentin

Handyparken finde ich sehr praktisch, weil ich mich nicht im Vorhinein auf meine Parkzeit festlegen muss. Ich habe mich bereits angemeldet, jedoch noch keinen Parkschein gelöst.



Hans Taucher,
Geschäfts-
führer

Ich verwende das neue Service fast täglich und teste es gerade für meine 30 MitarbeiterInnen. Davor habe ich mit Quick-Funktion gezahlt und ein bis zwei Strafzettel pro Monat erhalten.



Sissi Schäffer,
Geschäfts-
führerin

Handyparken ist ein tolles Service für meine KundInnen und mich. Es ist günstiger als die Tiefgarage und man ist beim Parken flexibel. Ich werde es auch privat nutzen und in meinem Geschäft bewerben.



Robert
Flieser,
Banken-Fir-
menkunden-
betreuer

Ich bin bereits Handyparker. Die Anmeldung im Internet war sehr einfach. Vorteile für mich? Man kann von unterwegs komfortabel die Parkzeit verlängern und die Erinnerungsfunktion ist sehr praktisch.



Sabine
Tödting,
Angestellte

Mit Handyparken über „Park & More“ ist die Registrierung ein Kinderspiel und Parken ein Vergnügen: Einparken – Parkzone wählen – fertig. Und wenn's länger dauert, werde ich verlässlich über das Parkende informiert.



Mag. Dieter
Johs, Ge-
schäftsführer

Gratulation an die Verantwortlichen! Ich kannte Handyparken aus Wien und bin wirklich dankbar, dass es diese Innovation jetzt auch in Graz gibt. Ich bin bereits jetzt zu 100 Prozent Handyparker!



DI Margit
Spreitzer,
Architektin

In der Zeitung habe ich übers Handyparken gelesen und im Web versucht herauszufinden, wie es funktioniert. Ehrlich gesagt ist es für mich zu aufwendig, mir reicht die Quick-Funktion zum Parken.



Manfred
Grinschgl,
Geschäfts-
führer

Mit dem Handyparken ersparen wir uns in der Firma viel Papierkram. Pro Monat sammle ich bis zu 50 Parkscheine. Ich bin froh, dass es eingeführt wurde und werde es beruflich und privat nutzen.

Erste Shoppingtour in Orange

Tanja Neuhold lebt am Stadtrand von Graz. Ins Büro fährt sie täglich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Doch wenn sie Freunde auf ein „Trankerl“ trifft, ins Kino geht oder einkaufen will, liebt sie es bequem und nimmt das Auto. Für BIG hat Frau Neuhold das neue Service der Stadt Graz getestet.



1 Anmeldung und Registrierung auf www.handyparken.graz.at

Tanja Neuhold ruft www.handyparken.graz.at auf. Sie informiert sich über die vier Betreiber, wählt ihren Favoriten aus und startet die Anmeldung. Mit dem Autokennzeichen, ihrer Handynummer, der Kontonummer und Bankleitzahl hat sie die Registrierung in zehn Minuten abgeschlossen.



2 Kennzeichnung des Autos mit dem orangen Handyparken-Sticker

Per Post erhält Frau Neuhold einige Tage später von ihrem Betreiber die orange Vignette für ihr Auto. Sie klebt den wenige Zentimeter großen Sticker auf die Innenseite der Windschutzscheibe. Jetzt ist ihr Auto auch für die Überwachungsorgane des Grazer Parkraumservices als „Handyparker“ gekennzeichnet.



3 Betreiber-Nummer im Handy speichern

Damit die junge Grazerin noch schneller parken kann, speichert sie die Nummer ihres Betreibers gleich ins Handy ein. Jetzt sind alle Vorbereitungen abgeschlossen und sie kann „losparken“.



4 Einparken, kostenlose Betreiber-Nummer wählen und Parkvorgang starten

Die 1. Shoppingtour in Orange! Tanja Neuhold hat einen Parkplatz gefunden und wählt die kostenlose Betreiber-Nummer. Per Ansage wird sie gebeten, die Städte- und Parkzonennummer einzugeben. Also 002 (für Graz) und 001 (für die Blaue Zone, max. Parkdauer 180 Min.). Ihr Feedback: „Noch einfacher als ich dachte!“



5 Die Shoppingtour: parken und die City genießen

Die Testerin startet die Tour in der Grazer Innenstadt. „Aus Gewohnheit schaue ich dauernd auf die Uhr, ob ich noch parken darf. Früher bin ich immer zum Auto zurückgehetzt, weil ich die Zeit oft übersehen habe. Jetzt kann ich den Shoppingnachmittag wirklich genießen“, so die Bürokauffrau.



6 Parkvorgang beenden: anrufen und wegfahren

Zurück beim Auto, wählt Tanja Neuhold die Betreiber-Nummer. Die Ansage informiert sie, dass der Parkvorgang beendet ist. Ihr Fazit: „Super! Mit Handyparken ist shoppen echt stressfrei.“



Die Grazer Altstadt wurde 1999 wegen ihres hervorragend erhaltenen Stadtkerns zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt.

10 Jahre Weltkulturerbe: Bilanz im Bild



Das Redaktionsteam: Dr. Astrid Wentner, Stadtbaudirektor DI Mag. Bertram Werle, Mag.^a Daniela Freitag und DI Christian Probst.

Seit zehn Jahren trägt die historische Altstadt von Graz die Auszeichnung „UNESCO Weltkulturerbe“. Dieses Jubiläum ist ein guter Anlass, um in einem prächtigen Bildband Bilanz zu ziehen und hinter die Kulissen zu blicken. Wie verdient sich eine Stadt den Titel? Welche spektakulären neuen Bauwerke sind in diesem Jahrzehnt in der Altstadt geschaffen worden, um die historische Bausubstanz sogar noch aufzuwerten? Führende Fachleute von UNESCO über Denkmalschutz und Architektur bis hin zur Verwaltung gewähren Interessierten Einblicke, atemberaubende Bilder runden das Werk ab. Eine tolle Geschenksidee für Weihnachten!

Buchinfos

- Gebundene Ausgabe: 160 Seiten
- Verlag: Leykam
- Auflage: 1. Auflage (Okt. 2009)
- Sprache: Deutsch
- Erhältlich: Ab sofort im Buchhandel
- Preis: € 24,90



20 % MwSt. Rabatt

Diese Aktion ist ab sofort gültig!
Montagezeitraum: 01/2010 bis 03/2010

Sie wünschen sich ein Badezimmer das genau an Ihre persönlichen Bedürfnisse angepasst ist?
Informieren Sie sich und lassen Sie sich Ihr neues Bad planen.

- ✓ Beste Beratung inklusive (bei Ihnen zu Hause oder in unseren großen Bäder-, Fliesen- und Wellness-Schauräumen)
- ✓ Bad-Planung am Computer (in 3D, mit allen Perspektiven)
- ✓ **20 % MwSt. sparen**
 - auf alle Produkte für Ihr neues Badezimmer (Möbel, Duschen, Fliesen, Armaturen, ...)
 - auf alle Leistungen der ROTH-Handwerksmeister (Montage, Verfließen, Installation, ...)

20 % MwSt. Rabatt entspricht 16,67 % Gesamtrabatt

Graz, Plüddemanngasse 67
Telefon: 0316/7080-399
www.roth-online.at

Aktiv am Arbeitsmarkt:

Jetzt schaffen wir noch mehr Möglichkeiten für Ihre Weiterbildung. Damit Sie schneller vorankommen.

Arbeitsmarktservice Graz
Niesenberggasse 67-69
8020 Graz
Tel.: 0316/7080
Fax: 7080/607-190
ams.graz@ams.at

Mit den AMS-Weiterbildungsangeboten für Arbeitssuchende. Gut vorbereitet auf die berufliche Zukunft: Das AMS bietet jetzt Frauen und Männern auf Arbeitssuche noch mehr Möglichkeiten zur Weiterbildung. Denn je besser die Ausbildung, desto höher die Chancen am Arbeitsmarkt. Nutzen Sie die Möglichkeiten und verbessern Sie so Ihre Jobaussichten! Infos bei Ihrem AMS oder unter: www.ams.at oder **0800 500 150**.

Lhr ArbeitsMarktService

Die Qual der Wahl des Talents

Teruhisa Hiraki spannt bei der Japan Week einen (Geigen-) Bogen über die halbe Welt.

Es war die Musik, die ihn vor fünfzehn Jahren das Licht der Welt in Graz hat erblicken lassen, und nach wie vor ist es die Musik, die zu einem wesentlichen Teil dafür sorgt, dass er die

Steiermark seine Heimat nennt. Denn vor zwei Jahrzehnten haben seine Eltern den Weg von Japan an die Mur gefunden, weil der Vater als Oboist zu den Grazer Philharmonikern stieß und als solcher dort heute noch tätig ist. Und der kleine Teruhisa Hiraki



Der japanischstämmige Grazer Teruhisa Hiraki geht als Jungvirtuose seinen Weg.

besuchte noch den Kindergarten, als er sein ererbtes musikalisches Talent bereits einer fundierten Ausbildung unterziehen ließ.

Heute besucht der junge Mann eine 6. Klasse am Bundesgymnasium in der Dreihackengasse, studiert „nebenher“ an der hiesigen Kunstuniversität, hat schon an Violinwettbewerben von Italien bis Polen teilgenommen und ist von so manchem als Preisträger zurückgekehrt. Am 26. November um 19.30 Uhr im Stefaniensaal lässt sich erleben, wie die aktuelle Stufe auf der Karriereleiter des Künstlers klingt, wenn Teruhisa im Rahmen der Japan Week ein Rondo capriccioso von Camille Saint-Saens interpretiert.

In jeder Beziehung topfit

Obwohl er seinen Traum Beruf Pianist oder Koch nennt, hat er sich für die Geige entschieden, die er täglich mindestens zwei Stunden in Händen hält.

So bleibt dem Einzelkind eben nur wenig Zeit, seine weiteren Begabungen bildnerischer und sportlicher Natur zu nutzen. Mit Eintritt in die Mittelschule hat er zwar die Ballettausbildung am Opernhaus abbrechen müssen, doch erhält er sich seine Kraft und Beweglichkeit regelmäßig mittels einer Trend- oder viel-

mehr Hochleistungssportart. Parkour nennt sich diese Disziplin, bei der es gilt, unter Überwindung sämtlicher Hindernisse den kürzesten und effizientesten Weg zwischen zwei städtischen Punkten unter die Hände und Füße zu nehmen. Kletternd, springend und balancierend geht es dabei über Mauern oder ganze Gebäude hinweg.

Teruhisa ist ein fundierter Kenner Japans und der im Land der aufgehenden Sonne herrschenden Mentalität, denn jedes Jahr besucht er seine im Inselstaat verbliebene Verwandtschaft, daheim im Bezirk St. Leonhard, wo oft in Graz lebende Japaner zu Gast sind, wird nur japanisch gesprochen. Wie sehr ihm das fernöstliche Wesen im Blut liegt, wird sofort an seiner Höflichkeit und Zurückhaltung deutlich. Wenngleich er auch ein wenig Heimatgefühle für das Land auf der anderen Seite der Welt hegt, ist er doch ein waschechter Grazer – und das gerne und aus Überzeugung. Dafür gäbe es viele kleine Gründe, will er sich nicht auf einzelne Vorzüge, die Lebensqualität ausmachen, festlegen. Hier will er nach Ablegung der Matura auch das Vollstudium der Violine aufnehmen und kann sich gut vorstellen, nach dessen Abschluss hierzubleiben. Aber virtuose Musiker zieht es halt oft in die Welt, wie einst schon Teruhisas Vater.



Komachi Odori, ein Willkommenstanz

Japans Vielfalt zu Gast in Graz

Japan präsentiert sich ab 21. November eine Woche lang mit seiner jahrtausendealten Kultur und Tradition in Graz.

Die Vorbereitungen laufen seit zwei Jahren und während der letzten Monate fast rund um die Uhr. Denn beflügelt durch das große Interesse am Japan-Festival vor drei Jahren kommen zur diesjährigen Japan Week vom 21. bis 26. November 350 KünstlerInnen aus dem Land der aufgehenden Sonne nach Graz, um den SteirerInnen mit einem breit gefächerten Repertoire ein lebendiges Bild ihrer Heimat zu vermitteln. Die Palette reicht dabei von der Kampfkunst in seiner ursprünglichsten Form bis zur zeitgenössischen Malerei und vom Tanz bis hin zur Musik. Zwei Männer- und eine Frauengruppe trommeln, ein Kinderballett tritt auf, je ein Lauten- und ein Streichorchester sowie zahlreiche SolistInnen musizieren – bei den Musikabenden finden

sich auch steirische Formationen im Programm –, bei der Kimono-Show werden Grazer Mädchen und Burschen in heiratstfähige JapanerInnen verwandelt, Teezeremonien können verfolgt und sogar erlernt werden, zur Blumensteckkunst Ikebana, zur Kalligraphie (das Schreiben von chinesischen Schriftzeichen mit dem Pinsel) und zur Papierfaltkunst Origami gibt es nicht nur Vorführungen, sondern auch Workshops, man erfährt die japanische Art der Nudelherstellung oder erhält vor das staunende Auge geführt, wie sich Gemüse und Fisch unter gekonnter Messerführung in Kunstwerke verwandeln. Alle Mitwirkenden reisen auf eigene Kosten an und verbinden ihre Auftritte mit Sightseeing in Österreich, die Stadt Graz stellt die Veranstaltungsorte zur Verfügung.

Im Rahmen der Eröffnungszeremonie am 21. November um 15 Uhr gibt es Ausschnitte aus den Bühnenprogrammen, die Darbietungen und Ausstellungen laufen danach

in der Alten Universität, im Orpheum, im Congress Graz und im Stadtmuseum. Die Veranstalter erwarten bis zu 40.000 BesucherInnen.

„Japanische“ Organisation

Dass hinter einer solchen Großveranstaltung auch ein entsprechender organisatorischer Aufwand steckt, versteht sich. Hier seien als „gute Geister“ Naohiro Abe in Japan und auf hiesiger Seite Heinz Kaltschmidt von Graz Tourismus und die Dolmetscherin Dr. Monika Cigler genannt. Ihr, die nach ihrem Studium vier Jahre in Japan gelebt hat, obliegt die gesamte Kommunikation für die Japan Week, sie hat hunderte Seiten übersetzt und ebenso viele japanische Mails bearbeitet, KünstlerInnen sowie freiwillige HelferInnen gesucht und gefunden, wird die Ansprachen simultan übersetzen und bei vielen Veranstaltungen als Moderatorin fungieren. Und dennoch fühlt sie sich nicht überlastet, „weil man dabei viele interessante Geschichten erfährt“.

Programm

Für alle Programmpunkte der Japan Week 2009 ist der Eintritt frei, allerdings sind für die Abendvorstellungen und die Workshops Zählkarten erforderlich. Detailliertes Programm und Kontaktadressen zur Anmeldung: www.graz.at/japanweek



Schlagkräftige Argumente für die Japan Week.



MURPARK – die Gastro-Meile

Nehmen Sie Platz im vergrößerten Gastronomiebereich und genießen Sie kulinarische Spezialitäten in gemütlicher Wintergartenatmosphäre!

8041 Graz-Liebenau
Ostbahnstraße 3
Tel.: 0316 / 48 27 10
www.murpark.at

murpark
die shopping-meile in graz

BIG

Bilder Galerie



Auf geht's! Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl kennt keine Höhenangst. Anlässlich der Leistungsschau der Einsatzorganisationen ging er „in die Luft“. Ein Bergungseinsatz wurde simuliert.



Angebissen. Hat Schulstadträtin Mag.^a (FH) Sonja Grabner beim Präsidenten der Landwirtschaftskammer Österreich Gerhard Wlodkowski bzw. einem Stück Käse im Rahmen des Schulmilchtages.



Gratulation! 100 Jahre und gut „behütet“. Modistin Käthe Hofer (Mi.) feierte im Kreise von Tochter Barbara (re.) und Bezirksvorsteherin Ludmilla Haase (li.) ihr Jubiläum.



Abgedrückt. Ganz im Stile ihres Vaters dokumentierte Foto-Fischer-Tochter Elena den Bürgermeister-Flug mit der Kamera.



Stadtrat Dr. Wolfgang Riedler ist großer Tierfreund. Auch der Stadtpark-Hansi hat das sofort erkannt. Infos zum Tierschutz gibt es übrigens am 18. Dezember ab 15.30 Uhr im Stadtratbüro durch Amtsarzt Dr. Klaus Hejny.



Hut ab! Da zog sogar der Bürgermeister seinen Hut – Käthe Hofer sprühte zu ihrem „Runden“ nur so vor Humor.



Hutschpartie. Bei der Eröffnung des naturnahen Kinderspielplatzes nahe der St. Johann und Paul-Kirche probierten Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und Liegenschaftsreferent DI Dr. Gerhard Rüscher die Hängematte gleich selber aus und hatten sichtlich Spaß dabei.



Tapfere Schneiderlein. Als Sportstadtrat ist Detlev Eisel-Eiselsberg (re.) flink mit großen Scheren. Mit Pfarrer Wolfgang Pucher und Bernhard Ederer (li.) eröffnete er das Jugendzentrum Vinzi Youth Point in Eggenberg.



Sauberes Jubiläum. Dieser Tage konnte Wohnbaustadträtin Elke Kahr die 850. Nasszelle (Bad) für eine städtische Gemeindewohnung „übergeben“. Seit 1999 läuft ein umfassendes Sanierungsprogramm des städtischen Wohnungsamtes. „Wir sind unserem Ziel, den Substandard aus dem Gemeindebau zu entfernen, wieder einen großen Schritt näher gekommen.“



Ruf mich an! Präsentierten Handyparken in Graz: Bgm.-Stv. Lisa Rucker und Finanzstadtrat DI Dr. Gerhard Rüscher. Das Mobiltelefon ist nun ein Parkschein: www.handyparken.at

Fotos: Stadt Graz/Fischer, S. Weidinger, Kleine Zeitung/Schierlitz, k. k.

Gutschein-Freude schenken



Gut zum Shoppen: GrazGutschein.

Vom Christkind empfohlen: GrazGutscheine unter dem Weihnachtsbaum sorgen für Freude bei Groß und Klein!

Dieser Gutschein hat es in sich: Der GrazGutschein ist ein Einkaufsgutschein, der in über 400 Geschäften sowie Gastronomie- und Dienstleistungsbetrieben in der Grazer Innenstadt wie Bargeld eingelöst werden kann. Aufbewahrt in der passenden Geschenkhülle, eignet sich der GrazGutschein ideal als Präsent für das Weihnachtsfest. Bei den über 400 GrazGutschein-Partnerbetrieben bleibt garantiert kein Wunsch unerfüllt. Von Lebensmitteln, Kinderspielzeug und Mode bis hin zu Büchern, Elektrogeräten, Schmuck und Uhren kann mit dem GrazGut-



In über 400 Geschäften einlösbar: Der GrazGutschein ist wie Bargeld.

schein fast alles gekauft und geschenkt werden. Der GrazGutschein ist in Scheinen zu 10 Euro in der Graz Tourismus Information in der Herrngasse 16 sowie beim Citymanagement Graz erhältlich. Firmen, die den GrazGutschein z.B. an ihre MitarbeiterInnen verschenken möchten, können größere Mengen direkt beim Citymanagement Graz bestellen. PR

Infos

Graz Tourismus und Stadtmarketing GmbH – Citymanagement Graz
Messeplatz 1/Meseturm
8010 Graz
Tel. +43/316/8075-780
Fax +43/316/8075-35
office@citymanagementgraz.at
www.citymanagementgraz.at

Lebensqualität lässt sich messen

Was mögen die GrazerInnen an der Stadt, was fehlt ihnen? Das fand die Lebensqualitätsindikatorstudie LQI heraus.

Bei dieser Umfrage, die das statistische Referat und das Präsidialamt der Stadt Graz durchführten, wurden innerhalb von 10 Monaten rund 8.000 GrazerInnen befragt. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl präsentierte Ende Oktober das Ergebnis: Etwa 92 Prozent leben gerne in Graz! Gründe dafür sind die Nahversorgung, die Gesundheitsversorgung und das Vertrauen zur Nachbarschaft. Bei Fachärzten, barrierefreier Ausstattung von

Wohnungen und öffentlichen Einrichtungen sowie bei der Sicherheit auf den Straßen während der Abendstunden sehen viele der Befragten eine Verbesserungsmöglichkeit. Auch die Umwelt liegt den GrazerInnen am Herzen, mehr als 80 Prozent empfinden sie als sehr wichtig. Zufriedenstellend sind die Trinkwasserqualität und die Erreichbarkeit der Naherholungsgebiete, während die Luftqualität, der Lärmschutz, die Gestaltung von Grün- und Parkräumen sowie die Sauberkeit im öffentlichen Raum besser sein könnten. Auffällig ist eine Teilung entlang der Mur: westlich des Flusses sind die Bewohner durchschnittlich unzufriedener als östlich davon.



Setzen Sie ein Zeichen, machen Sie mit: WirtInnen, die sich an dieser Aktion beteiligen, erhalten als Dank eine Urkunde.

Solidarische Wirte gesucht

Eine Aktion für Menschen mit geringem Einkommen startet Sozialstadträtin Elke Edlinger. Sie sucht dringend Grazer Gastronomiebetriebe, die sich bereit erklären, regelmäßig ein

kostenloses Mittagmenü für einkommensschwache PensionistInnen bereitzustellen. Interessierte WirtInnen melden sich bitte bis 20. November unter der Telefonnummer 872-20 32.

Fotos: Stadt Graz/Fischer, GBG, Messe Graz



Das Siegerprojekt für die Kinderkrippe Prochaskagasse...

Für die Jüngsten

Dass die GrazerInnen mit der Grazer Bau- und Grünlandsicherungsgesellschaft vom frühesten Kindesalter an zu tun haben, zeigt sich an den jüngsten Projekten – den Neubauten der Kinderkrippen Schönbrunn- und Prochaskagasse. Bei beiden führte die GBG als Bauherr gemeinsam mit der Stadtbaudirektion einen geladenen Architekturwettbewerb mit acht TeilnehmerInnen durch. Die Sieger kommen aus

Graz: Das Architekturbüro DI Hubert Wolfschwenger (Prochaskagasse), Architektur Strobl (Schönbrunn- und Prochaskagasse). Beide Bauten sind energetisch optimiert und nahe dem Passivhausstandard. Als Baubeginn ist für beide Objekte Anfang 2010 geplant, die Fertigstellung jeweils für Ende 2010. Dann ist in der Prochaskagasse Platz für 56 Kinder und in der Schönbrunn- und Prochaskagasse für 70 Mädchen und Buben.



... und so wird's in der Schönbrunn- und Prochaskagasse aussehen.

PR



Mag. Christof Strimitzer zeichnet für Marketing und Kommunikation verantwortlich...



... und Alexander Götz kümmert sich um das Vermietungsgeschäft.

Vier Mann hoch

Alles neu in der Führungsetage von Messe Congress Graz (mcg): Nachdem der Tiroler Armin Egger im September als CEO-Vorstand das Ruder übernommen hat, folgte Thomas Karner als neuer Messe-Geschäftsführer auf Nilly Nail. Karner war zuvor für Marketing und Kommunikation zuständig. Nun steht auch fest, wer künftig die Geschicke der Bereiche Gastveranstaltungen und Gesamtmarketing leiten wird: Für den Sektor Vermietungsgeschäft für alle mcg-

Standorte ist es Alexander Götz, der mit 19 Jahren Erfahrung im Unternehmen nun einer neuen Herausforderung entgegenblickt. Gesamtmarketing und Unternehmenskommunikation übernimmt Mag. Christof Strimitzer, der mit 20 Jahren Erfahrung im Veranstaltungs- und Marketingbereich längst als „alter Hase“ bezeichnet werden darf. Mit der TV-Show „The Dome“ steht am 20. November 2009 bereits eine erste „Bewährungsprobe“ für das Duo bevor. PR

Die Konsulate in Graz



BIG -Serie: Kroatien

Konsul Nikolaus Hermann weiß, wovon er spricht – aber auch, in welcher Sprache.

Wenngleich er auch nur die ersten Lebensmonate in seiner Geburtsstadt Sarajevo verbrachte, ist der Sohn einer kroatischen Mutter und eines österreichischen Vaters in Pachern bei Graz dennoch zweisprachig aufgewachsen. So bereitete es ihm auch keine besonderen Schwierigkeiten, neben seinem Jusstudiums auch das Dolmetschstudium für Serbokroatisch abzuschließen, ehe er zum



Amt der Steiermärkischen Landesregierung stieß. Die letzten zwei Jahrzehnte vor seiner Pensionierung leitete Dr. Nikolaus Hermann dort die Fremdenverkehrsabteilung.

Letztlich war es sein Engagement in Sachen Flüchtlingshilfe, weshalb ihn der kroatische Botschafter in Wien bat, die Funktion eines Honorarkonsuls des Balkanstaats für die Steiermark zu übernehmen. Das zugehörige Ernennungsdekret hat noch Staatspräsident Franjo Tudjman unterzeichnet (siehe Bild).

In der Steiermark leben rund achttausend kroatische StaatsbürgerInnen, knapp die Hälfte von ihnen in Graz. Da gibt es für Hermann allerhand zu tun – Pässe, Visa, Wehrdienstfragen oder Standesamts-

Angelegenheiten –, beim monatlichen Konsularstag gehen ihm dabei drei Mitarbeiter der Botschaft zur Hand. Seine Rührigkeit reicht aber weit über den diplomatischen Alltag hinaus, wenn er, auch in den Reihen von kroatisch-österreichischer Handelskammer und Gesellschaft, zur gegenseitigen Beziehungspflege wirtschaftlicher, kultureller und sportlicher Natur ausrückt. Das kann die Organisation eines Konzerts genauso sein wie die einer Busreise nach Kroatien.

KONTAKT

Honorarkonsulat der Republik Kroatien mit dem Amtsbereich Steiermark
Joanneumring 18/III
8010 Graz

Tel. 0316/33 82 50
Di 9–12 Uhr, Do 14–17 Uhr
Alle Konsulate finden Sie auf www.graz.at/konsulate
Nächste Folge: Republik Korea

Sieger ist unsere Verwaltung allemal

Wir sind Europameister! Sind wir? Graz ist mit zwei Projekten im Rennen um den Europäischen Verwaltungspreis.

Mit zwei Projekten, dem „Baby-Urkunden-Service“ und dem „Gender Mainstreaming findet Stadt“ geht die Stadt ins Rennen

um den Europäischen Verwaltungspreis (EPSA). Das „Baby-Urkunden-Service“ des BürgerInnenamtes unter Dr.ⁱⁿ Ingrid Bardeau wurde unter 300 eingereichten Projekten unter die besten 20 gewählt. Ebenfalls nominiert wurde „Gender Mainstreaming findet Stadt“, das von Magistratsdirektor Mag. Martin Haidvoogl, Dr.ⁱⁿ Priska Pschaid

und Doris Kirschner entwickelt wurde. Welche Preise die beiden Projekte erhielten, stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest, sicher ist aber, dass die Stadt Graz mit solchen Innovationen in jedem Fall zu den SiegerInnen zählt. Der „Preisregen“ erfasste auch das Online-Standortservice Graz-Steiermark: Beim „ebiz

government award 2009“ wurde das neue Serviceangebot für Wirtschaftstreibende, das alle Infos über derzeit 300 Liegenschaften liefert, mit dem 3. Platz ausgezeichnet. Das Angebot wurde von Vermessungsamt, Baudirektion, Wirtschaftsabteilung sowie der SFG entwickelt und von Datenkraft umgesetzt. www.graz.at/auszeichnungen.



MEIN VERMÖGEN SOLL MIR KEINE ARBEIT MACHEN, SONDERN FREUDE.

Das Private Banking der Bank Austria: Genießen Sie den Luxus, sich nicht um Ihr Vermögen sorgen zu müssen. Ihr persönlicher Private Banking-Betreuer kümmert sich um alle Ihre finanziellen Angelegenheiten, versorgt Sie mit Informationen aus erster Hand und bietet Ihnen jederzeit fundierte Lösungen. Mehr über die Vorteile des Private Banking finden Sie auf www.bankaustria.at

Bank Austria
UniCredit Group

BIG Impressum

Medieneigentümer und Herausgeber:
Magistrat Graz, Magistratsdirektion,
Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
Chefredakteurin:
Mag.³ Marina Dominik, DW 22 20
Chef vom Dienst: Alexander Strobl

Redaktion:
Mag.³ Michi Krainz, DW 22 26
Angela Schick, DW 22 24
Alexander Strobl, DW 22 27
Mag.³ Sonja Tautscher, DW 22 25

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:
Wolfgang Maget
stadtverwaltung@stadt.graz.at
Internet: <http://www.graz.at>

Anzeigen:
Dr. Kurt Weber, DW 22 05
E-Mail: kurt.weber@stadt.graz.at
Alle 8011 Graz-Rathaus,
Tel.: 872-22 21

Produktion:
Agentur Classic GmbH
Augasse 10a, 8020 Graz

Druck:
Leykam Druck Graz,
8057 Graz, Ankerstraße 4

Verteilung:
redmail, Schönaugasse 64,
8010 Graz

**Die nächste
BIG erscheint**
am 17. Dezember 2009
www.graz.at/big

Fotos: Berg+Abenteuer Filmfestival Graz

Das Internationale Berg+Abenteuer Filmfestival Graz 2009 bringt ab 11. November 105 Streifen mit 82 Stunden Filmmaterial.

Nicht erst seit ihrer heurigen 21. Auflage gilt die Grazer Veranstaltung als Fixpunkt im internationalen Kalender der einschlägigen Veranstaltungsbranche. Wenn nun zwischen 11. und 14. November wieder an die zehntausend Menschen in den Grazer Congress, den Dom im Berg und ins Schubertkino strömen, dann erleben sie nicht nur die besten der 230 aus 29 Nationen eingereichten Streifen, sondern auch so manche (Österreich-)Premiere.

Robert Schauer, erster Österreicher am Gipfel des Mount Everest und selbst Filmproduzent, hat diese Grazer Filmfestspiele zu Höhenflügen im wahrsten Sinn des Wortes geführt. Unverändert geblieben ist aber der angestammte Name Berg+Abenteuer Filmfestival,



„Tracking the White Reindeer“ dokumentiert den Alltag der Tsaama-Nomaden, der Cowboys der Mongolei.

wenngleich dieses längst schon um die Kategorien „Natur- und Umwelt“ sowie „Alpine und fremde Kulturen“ erweitert ist. Die Bandbreite reicht dabei von der Expedition auf den Achttausender bis zur antarktischen Erstbegehung durch

die „Huberbuam“ und vom Grenzgang mit Ski und Snowboard bis zur Dokumentation über den Alltag der mongolischen Nomaden. Angesprochen sind dabei nicht nur die Outdoor-Sportlerinnen selbst, sondern alle, die sich für Alpi-

nismus, Natur und fremde Kulturen interessieren. Vorverkaufskarten gibt es im Grazer Zentralkartenbüro oder über www.oeticket.com. Detailliertes Programm und ein Trailer zu jedem Film www.mountainfilm.com.

GRAZGUTSCHEIN
– IMMER DAS PERFEKTE PRÄSENT!

In über 400 Geschäften in der Grazer Innenstadt einlösbar.

Verkaufsstellen: Graz Tourismus Information, Herrengasse 16
Citymanagement Graz, Messeplatz 1/Messturm
Verkaufsstand am Grazer Hauptplatz (ab 14. November 2009)

www.citymanagementgraz.at, 0316/ 8075 – 780



Machen wir keine
Wissenschaft draus.
Manche Dinge
gehören hier einfach
zum guten Ton.

Willkommen in zwei von Europas modernsten
Veranstaltungszentren – und das an verschiedenen
Standorten in einer Stadt. Wer vom Rockkonzert
bis zur Kammermusik – Soirée alles unter ein Dach
bringt, hat gelernt auch auf ungewöhnliche
Wünsche einzugehen. Die einzigartige Kombination
des **congress|graz** in der Grazer Innenstadt und der
stadthalle|graz eröffnet Ihnen alle Möglichkeiten,
Ihren Event zu einem Erlebnis für alle Beteiligten zu
machen. Wir freuen uns auf Ihre Herausforderung.

T. 0043 316 8088-228
www.mcg.at

congress | graz
stadthalle | graz